

[Die Kerze wird angezündet]

Begrüßung

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

Ein mutmachender Vers steht als Überschrift über diesem Sonntag und der Woche:

Alle eure Sorge werft auf ihn, denn er sorgt für euch.

Sorgt euch nicht!

Leichter gesagt als getan. Es gibt in unserem Leben immer wieder Situationen und Umstände, die uns im schlimmsten Fall vor lauter Sorge nicht schlafen lassen. Sorgen einfach so ausblenden, das funktioniert meist nicht.

Nicht nur in diesen Zeiten.

Sorgt euch nicht um euer Leben, ruft Jesus uns in der Bergpredigt, unserer Evangeliumlesung, zu.

Alle eure Sorge werft auf ihn, denn er sorgt für euch.

Gott will, dass wir uns ihm ganz anvertrauen und alles von ihm erwarten. Das ist das Angebot und die Einladung Christi an uns.

Stimmen wir miteinander ein in unser erstes Lied:

EG 408, 1-3 „Meinem Gott gehört die Welt“
ODER „When the music fades“

EG 408 Meinem Gott gehört die Welt

Text: Arno Pötzsch 1934/1949 / Melodie: Christian Lahusen 1948

1. Mei - nem Gott ge - hört die Welt, mei - nem Gott das Him - mels - zelt, ihm ge - hört der
Raum, die Zeit, sein ist auch die E - wig - keit.

2. Und sein eigen bin auch ich.

Gottes Hände halten mich
gleich dem Sternlein in der Bahn;
keins fällt je aus Gottes Plan.

3. Wo ich bin, hält Gott die Wacht,
führt und schirmt mich Tag und Nacht;
über Bitten und Verstehn
muss sein Wille mir geschehn.

When the music fades (Heart of Worship)

Matt Redman

When the music fades
All is stripped away
And I simply come
Longing just to bring
Something that's of worth
That will bless Your heart

I'll bring You more than a song, for a song in itself
Is not what You have required
You search much deeper within through the way things appear
You're looking into my heart

I'm coming back to the heart of worship
And it's all about You, all about You, Jesus
I'm sorry, Lord, for the thing I've made it
When it's all about You, all about You, Jesus

King of endless worth
No one could express how much You deserve
Though I'm weak and poor
All I have is Yours, every single breath

I'll bring You more than a song, for a song in itself
Is not what You have required
You search much deeper within through the way things appear
You're looking into my heart

I'm coming back to the heart of worship
And it's all about You, all about You, Jesus
I'm sorry, Lord, for the thing I've made it
When it's all about You, all about You, Jesus

<https://www.youtube.com/watch?v=LpYD7HQo9QQ>

Confiteor

„Sorgt euch nicht um euer Leben“ - ruft uns Gott zu.
Aber wir können uns nicht recht auf seinen Ruf einlassen.
Wir können es nicht lassen und ängstigen uns um unser
Leben.

Doch er ist für uns da, zu ihm können wir kommen, so wie
wir sind. Vor ihm können wir ehrlich von unserem
Versagen, unserer Angst und Not sprechen. In diesem
Wissen bitten wir ihn um seine Gnade und sprechen: Gott
sei uns Sündern gnädig.

*Der allmächtige Gott erbarme sich unser. Er vergebe uns
unsere Sünde und führe uns zum ewigen Leben. Amen.*

So hören wir Gottes Zusage: Die Güte des *HERRN* ist's, dass
wir nicht gar aus sind, seine Barmherzigkeit hat noch kein
Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und seine Treue ist
groß.

Gott gibt uns jeden Tag aufs Neue die Chance, zu ihm zu kommen, neu anzufangen und auch unsere Sorgen bei ihm abzuladen.

Es gilt: Wer glaubt und getauft wird, der wird selig werden. Das verleihe Gott uns allen. Amen.

Meditation zum Tagespsalm 127

Wenn du, Gott, nicht das Haus baust,
arbeiten alle umsonst, die daran bauen.
Wenn du, Gott, nicht die Stadt bewahrst,
wachen umsonst, die sie bewachsen.
Es ist alles umsonst, früh aufzustehen
Oder abends noch lange zu sitzen,
und das Brot in Sorge zu essen.
Wo aber Gott ist,
gibt er den Seinen reichlich.
Seinen Kindern gibt er es im Schlaf.
Du schenkst uns Segen, Gott,
von dir kommt das Leben.
Von dir sind unsere Kinder,
du bewahrst sie von Mutterleib an
und lässt sie munter aufwachsen.
Wenn du, Gott, nicht das Haus baust,
arbeiten alle umsonst, die daran bauen.
Wenn du, Gott, nicht die Stadt bewahrst,
wachen umsonst, die sie bewachsen.

Gebet

Fürsorglicher Vater,
durch deinen Atem hast du in der Schöpfung ins Leben gerufen.
Von Anfang an sorgst du für den Menschen, willst dass sein Leben gelingt.
An der Schöpfung und in deinem Wort zeigst du uns, dass alles in deinen Händen liegt und für alles Sorge trägst.
Unser Leben jedoch ist bestimmt durch Sorgen und Ängste und es fällt uns schwer, sie an dich abzugeben.
Wir bitten dich: Hilf uns dabei, sie in deine Hände zu legen und dir mehr und mehr zu vertrauen. Darauf zu vertrauen, dass du siehst und weißt, was wir brauchen und alles zum Guten wenden kannst.
Dies bitten wir im Namen deines Sohnes, der mit dir und dem Heiligen Geist lebst und Leben schaffst in Ewigkeit.
Amen

Lesung aus dem Neuen Testament

(Matthäus 6,25-34 nach Lutherbibel 2017)

Jesus fordert uns auf, sich keine Sorgen zu machen. Denn von Anbeginn der Zeit sorgt sich Gott um seine Schöpfung. Und besonders um uns, da wir seine Kinder sind. So hören wir es in der Bergpredigt, aus der der folgende Abschnitt stammt.

Darum sage ich euch: Sorgt euch nicht um euer Leben, was ihr essen und trinken werdet; auch nicht um euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung? 26 Seht die Vögel unter dem Himmel an: Sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr denn nicht viel kostbarer als sie? 27 Wer ist aber unter euch, der seiner Länge eine Elle zusetzen könnte, wie sehr er sich auch darum sorgt? 28 Und warum sorgt ihr euch um die Kleidung? Schaut die Lilien auf dem Feld an, wie sie wachsen: Sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. 29 Ich sage euch, dass auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht gekleidet gewesen ist wie eine von ihnen. 30 Wenn nun Gott das Gras auf dem Feld so kleidet, das doch heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird: Sollte er das nicht viel mehr für euch tun, ihr Kleingläubigen? 31 Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden? 32 Nach dem allen trachten die Heiden. Denn euer himmlischer Vater weiß, dass ihr all dessen bedürft. 33 Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen. 34 Darum

sorgt nicht für morgen, denn der morgige Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, dass jeder Tag seine eigene Plage hat.

Glaubensbekenntnis

Wir haben Gottes Wort gehört und antworten darauf, indem wir gemeinsam unseren christlichen Glauben bekennen:

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde,
und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters.
Von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,

die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben. Amen.

EG 369, 1+3 “Wer nur den lieben Gott lässt walten“ (zum
ODER „Du bist der Herr, der mein Haupt erhebt“)

EG 369 Wer nur den lieben Gott lässt walten

Text und Melodie: Georg Neumark (1641) 1657

1. Wer nur den lie - ben Gott lässt wal - ten und hof - fet auf ihn al - le - zeit,
den wird er wun - der - bar er - hal - ten in al - ler Not und Trau - rig - keit.

Wer Gott, dem Al - ler - höch - sten, traut, der hat auf kei - nen Sand ge - baut.

3. Man halte nur ein wenig stille
und sei doch in sich selbst vergnügt,
wie unsers Gottes Gnadenwille,
wie sein Allwissenheit es fügt;
Gott, der uns sich hat auserwählt,
der weiß auch sehr wohl, was uns fehlt.

Du bist der Herr, der mein Haupt erhebt

Text nach Psalm 3,4: Martin Pepper Musik: Martin Pepper

Refrain:

Du bist der Herr, der mein Haupt erhebt,
Du bist die Kraft, die mein Herz belebt.
Du bist die Stimme, die mich ruft,
Du gibst mir Rückenwind.

Du flößt mir Vertrauen ein, treibst meine Ängste aus,
Du glaubst an mich, traust mir was zu, forderst mich heraus.
Deine Liebe ist ein Wasserfall auf meinen Wüstensand.
Und wenn ich mir nicht sicher bin, führt mich Deine Hand.

Brigde:

Wind des Herrn, weh in meinem Leben,
Geist des Herrn, fack das Feuer an
Wind des Herrn, du hast mir Kraft gegeben,
Geist des Herrn, sei mein Rückenwind

<https://www.youtube.com/watch?v=Nnr960GAv0A>

Predigt

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und
unserem Herrn Jesus Christus.

Amen.

Der Predigttext für den heutigen Sonntag steht im 1. Buch
Mose im zweiten Kapitel

Es war zu der Zeit, da Gott der HERR Erde und Himmel machte.

5 Und alle die Sträucher auf dem Felde waren noch nicht auf Erden, und all das Kraut auf dem Felde war noch nicht gewachsen. Denn Gott der HERR hatte noch nicht regnen lassen auf Erden, und kein Mensch war da, der das Land bebaute;

6 aber ein Strom stieg aus der Erde empor und tränkte das ganze Land.

7 Da machte Gott der HERR den Menschen aus Staub von der Erde und blies ihm den Odem des Lebens in seine Nase. Und so ward der Mensch ein lebendiges Wesen.

8 Und Gott der HERR pflanzte einen Garten in Eden gegen Osten hin und setzte den Menschen hinein, den er gemacht hatte.

9 Und Gott der HERR ließ aufwachsen aus der Erde allerlei Bäume, verlockend anzusehen und gut zu essen, und den Baum des Lebens mitten im Garten und den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen.

15 Und Gott der HERR nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaute und bewahrte.

Lasst uns in der Stille um den Segen des Wortes Gottes bitten: Herr segne du Reden und Hören und schenke zum Verstehen deinen Heiligen Geist. Amen.

Liebe Gemeinde: Was ist der Mensch? So fragt mit ehrfürchtigem Staunen der Dichter des Psalms 8. Diese Frage kann man auch aus der eben gehörten Erzählung aus dem 2. Kapitel des 1. Buches Mose heraushören. Im Mittelpunkt steht der Mensch. Man könnte auch sagen: Die Menschheit. Wir alle also. Wir fühlen uns angesprochen und gemeint.

Die Verse, die wir eben gehört haben, schließen uns zusammen mit den Frommen des alten Israel. Kindern und Kindeskindern, von Generation zu Generation haben sie diese Urgeschichten von unserem Planeten, seinem Platz im Weltraum, seiner Pflanzen- und Tierwelt und allen seinen Bewohnern weitergegeben und erzählt.

Besser bekannt ist uns wahrscheinlich der Schöpfungsbericht aus dem ersten Kapitel des ersten Mosebuches. Aus einem Urchaos heraus, dem auch bei uns redensartlich bekannten »Tohuwabohu«, gestaltet der Schöpfer ein Sechs-Tage-Programm. An dessen Schluss- und Höhepunkt steht die Erschaffung des Menschen. Und

schließlich kann er zufrieden feststellen: Und siehe da, es war sehr gut.

In dieser ersten Schöpfungserzählung erscheinen wir Menschen als Spitze einer Pyramide. Früher hat man deshalb auch vom Menschen als »Krone der Schöpfung« gesprochen. Diese Feststellung gebraucht man heute ja hauptsächlich eher im ironischen Sinn.

Die zweite Geschichte dagegen stellt uns Menschen eher als Mittelpunkt eines von Gott bereiteten Lebenskreises dar. Es ist eigentlich eine Glücksgeschichte. Uns Menschen schafft Gott eine paradiesische Umwelt und lebenswerte Heimat. Der Name »Garten Eden« symbolisiert diese ideale Umwelt, in die wir hineingestellt wurden und die uns immer noch ausgebreitet wird und zur Verfügung steht. Hier wird sie dargestellt als ein üppiger Naturgarten mit Obstbäumen, deren Früchte saftig und süß sind. Und mitten drin stehen zwei sehr interessante Exemplare, der Lebensbaum und der Erkenntnisbaum.

Die Erzählung berührt uns. Die Frage taucht auf und macht uns nachdenklich: Gehöre ich hinein in diese Geschichte und wie?

Liebe Gemeinde, unser Gottesdienst schafft uns Raum zum Nachdenken. Und die nachdenklichen Fragen könnten mit

uns weiter gehen in den Alltag. Wer bin ich eigentlich? Wo komme ich her? Wohin gehe ich? Wovon bin ich bestimmt? Habe ich nicht viele Gesichter? Vereinen sich in mir nicht viele verschiedene Wesenszüge? Antworten auf diese Fragen sind oft schwer zu finden. Vielleicht ist das Nachdenken auch nicht nur unangenehm, sondern sogar gefährlich, weil man ins Grübeln kommen kann. Dann geht man besser wieder zur Tagesordnung über, geht hinein ins Alltagsgeschäft. Oder man wünscht sich, ein anderer zu sein. Man möchte so klug sein wie eine berühmte Wissenschaftlerin, so bekannt wie ein Rockstar mit seiner Band, so schön sein wie ein Filmschauspieler. Aber in Erfüllung gehen diese Wünsche im Allgemeinen nicht. Sollte man dann vielleicht gleich von der Gegenwart weggehen und in die Zukunft schauen? In der Öffentlichkeit, besonders in den Medien wird im Blick auf den vertrackten Zustand der heutigen Menschheit zur Zeit oft und gerne vom Menschen der Zukunft gesprochen. Aber die Aussagen und Erwartungen sind zwiespältig. Da halten sich Sorgen und Hoffnungen manchmal die Waage: Wird es ihn überhaupt geben, den Menschen der Zukunft? Oder sterben wir aus? Ein Fehlschlag der Evolution? Eine verhängnisvolle Fehlentwicklung? Werden wir unser

Existenzrecht auf unserem blauen Planeten verlieren, weil wir unseren Lebensraum mutwillig selbst zerstören? Könnten wir durch einen Atomkrieg das Leben auf der Erde total auslöschen? Mit seiner Möglichkeit liebäugeln ja mächtige Staatenführer immer wieder.

Die andere Seite: Der Mensch der Zukunft – wie wird er aussehen? Werden sich äußeres Erscheinungsbild und Funktionen verändern, zum Beispiel durch den ständigen einseitigen Einsatz der Hände und einzelner Finger mit Handys und Computern? Und werden sich sein Wesen und sein Lebensgefühl verändern? Wird der Einsatz von Robotern nicht nur Arbeit und Anstellung verändern, sondern überhaupt unser Leben bestimmen und dirigieren? Der Mensch der Zukunft – kann das ein Wunschbild sein, liebe Gemeinde: Frei und bindungslos, niemandem verpflichtet? Geplant und berechnet, auf die Welt zu kommen, und auch wieder frei, von der Bühne des Lebens abzutreten? Oder durch künstliche Intelligenz dauerhaft am Leben zu bleiben? Hochgezüchtet und verfügbar gemacht durch Genmanipulation und bereits vorgeburtlichem Ausleseverfahren? Wohlhabend und abgesichert, aber auch total erfasst und überwacht? Durch hoch entwickelte Medizin frei von Leiden und Schmerz, aber damit auch

ohne Reifeprozess, ohne Erfahrung der Tiefen und Risiken des Lebens? Mancher wäre vielleicht damit einverstanden und zufrieden, wenn sich alles so weiter entwickeln würde. Wenn wir weiter in die Bibel hineinschauen, dann begegnet uns eine realistische Vorstellung vom Menschsein, und zwar eine doppelte. Die eine Seite: Ein Kapitel weiter nach dem Bibelwort, das heute unsere Gedanken anregt, steht die Geschichte vom so genannten Sündenfall – uns allen bekannt. Kernpunkt ist die Zukunftsvorstellung der beiden Menschen Adam und Eva. Sie deckt sich mit der heutigen in auffälliger Weise: Sie wollen sein wie Gott. Aber das wird nicht zu erreichen sein. Alle negativen Gegebenheiten unseres Lebens, Mühe und Arbeit, nicht immer lohnend, sondern oftmals auch vergeblich, Druck und ausgebrannt sein, Schmerzen, Krankheit und Tod sind Ergebnisse unseres Griffs nach den Sternen, wie man das Sein-Wollen-Wie-Gott auch bezeichnen könnte. Das ist unsere eigentliche Wirklichkeit. Gibt es darüber hinaus eine Zukunft?

Und die andere Vorstellung: Ja, die Zukunft ist bereits angebrochen und sie entsteht stets neu. Der Apostel Paulus stellt in zwei seiner Briefe zwei Urtypen von Mensch einander gegenüber: Auf der einen Seite Adam, den ersten

Menschentypus, wie wir ihn jetzt in unserem Bibelwort wieder kennen gelernt haben, und zum anderen Jesus Christus als zweiten Adam. Nach Rom schreibt Paulus einmal: Wie durch die Sünde des Einen – also durch Adam – die Verdammnis über alle Menschen gekommen ist, so ist auch durch die Gerechtigkeit des einen – also Jesus – für alle Menschen die Rechtfertigung gekommen, die zum Leben führt. (Röm 5,18) Und nach Korinth schreibt er einmal: Denn wie in Adam alle sterben, so werden in Christus alle lebendig gemacht werden. (1 Kor 15,22) Und: Wie geschrieben steht: »Der erste Adam wurde zu einem lebendigen Wesen« – durch den Odem Gottes – und der letzte Adam – also Christus – zum Geist, der lebendig macht. (1 Kor 15,45) Bemerkenswert also: Wir werden durch Christus von seinem Geist erfüllt und getragen und mit ihm lebendig gemacht, wo wir in gottfremder und himmelsstürmender Welt scheinbar nur vom Tod umgeben sind.

Sieht das vielleicht so aus liebe Gemeinde: Vom Geist Jesu bestimmt, ändern sich die alten Befindlichkeiten unseres Lebens. Es gelten neue Wahrheiten, neue Maßstäbe. Egoistisches Verhalten und Leben weicht der Zuwendung zum Nächsten. Aber nicht bloß zum sympathischen

Zeitgenossen, sondern auch und besonders zu denjenigen, die am Rand unserer Leistungsgesellschaft stehen, zu den Armen und Abgehängten, den Schwachen, den Menschen mit Behinderung und den Kranken. Wir lassen dann nicht nur uns, unsere Tradition und unsere Auffassung und unser Verständnis vom täglichen Leben gelten, sondern werden offen auch für den Fremden, der zu uns kommt mit seiner Lebensgeschichte und mit seinen Überlieferungen. Weil wir der Kraft des Geistes vertrauen und sie erbitten können, bejahen wir unser Leben mit seinen Höhen und Tiefen. Wir lernen mit Grenzen und Schranken zu leben. Wir werden frei zum Hergeben und Loslassen. Unser Leben wird nicht mehr vom Gesetz der Vergeltung bestimmt, sondern von Vergebung und Versöhnung. Statt die Verantwortung für falsches Vorgehen und Entscheiden auf andere abzuwälzen, können wir jetzt zu Entscheidungen stehen, sie zu korrigieren versuchen, neue Entscheidungen treffen, zu unseren Aufgaben und Verpflichtungen stehen. Wir besinnen uns auf den Anfang unserer Menschheitsgeschichte, wie er in unserem Predigtwort beschrieben wird, und setzen uns für die Bewahrung der Schöpfung ein. Wir wollen unseren blauen Planeten in seiner Schönheit erhalten und Verschmutzung, Ausbeutung

und Raubbau entschieden entgentreten. So sind wir die eigentlichen Menschen der Zukunft. Als Menschen des Geistes Gottes, die dem Geist Raum geben, die sich von ihm bestimmen lassen. Dazu bekennen wir uns. Immer wieder neu sollen wir uns für diese Lebenswirklichkeit entscheiden.

Wir können dem »alten Adam«, wie Luther ihn genannt hat, eine Absage erteilen. Die neue Wirklichkeit des Geistes weist uns schließlich über dieses irdische Leben hinaus. Sie ist schon Grenzüberschreitung hin zur Ewigkeit. Sie ist die Bürgschaft dafür, dass unsere hier noch stets erfahrbare Unvollkommenheit von himmlischer Vollkommenheit abgelöst werden wird. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen

EG 352, 1-3 „Alles ist an Gottes Segen“ ODER „Du begeisterst mich“

EG 352 Alles ist an Gottes Segen

Text: Nürnberg 1676 / Melodie: Johann Löhner 1691; bei Johann Adam Hiller 1793

1. Al-les ist an Got-tes Se-gen und an sei-ner Gnad ge - le-gen ü-ber al-les Geld und
Gut. Wer auf Gott sein Hoff-nung set-zet, der be - hält ganz un-ver - let-zet ei-nen
frei-en Hel-den - mut.

2. Der mich bisher hat ernähret
und mir manches Glück bescheret,
ist und bleibt ewig mein.
Der mich wunderbar geführet
und noch leitet und regieret,
wird forthin mein Helfer sein.

3. Sollt ich mich bemühn um Sachen,
die nur Sorg und Unruh machen
und ganz unbeständig sind?
Nein, ich will nach Gütern ringen,
die mir wahre Ruhe bringen,
die man in der Welt nicht find't.

Halleluja, du begeisterst mich

Brenton Brown, Brian Doerksen

Deine Liebe trägt mich,
festigt und erhebt mich.
Sie ist wie ein Felsen,
auf dem ich sicher steh.
Deine Liebe stärkt mich,
sie ist sanft und zärtlich.
Ich kann es kaum fassen,
sie wird nie vergehn.

//: Halleluja, Halleluja, Halleluja, du begeisterst mich. ://

Deine Liebe spür ich.
Du bist immer für mich.
Ich bin überglücklich,
du hast mich berührt.
Ich liebe deine Nähe
und wenn ich dich sehe,
sing ich das Lied des Himmels,
dass es jeder hört.

//: Halleluja, Halleluja, Halleluja, du begeisterst mich. ://

<https://www.youtube.com/watch?v=0ZUwEHomGhM>

Fürbitten

*[Beten Sie doch mit eigenen Worten und sagen Sie Gott,
was Sie beschäftigt. Beten Sie auch für andere Menschen
und darum, dass Gott diese beängstigende Situation zum
Guten wendet.*

*Falls Ihnen das schwerfällt, können Sie gerne auch das
folgende Gebet beten]*

Gütiger Gott, du gibst uns täglich,
was wir zu Leben brauchen,
Brot auf unserem Tisch, wärmende Kleidung, Liebe und
Geborgenheit.

Dafür danken wir dir.

Lass uns mehr darauf vertrauen,
dass du dich um uns kümmerst,
lange bevor wir für uns selbst sorgen.

Darum bitten wir dich:

Gib uns, was wir für ein erfülltes Leben brauchen,
dass wir zu essen und trinken haben,
dass sich über unseren Köpfen ein Dach spannt
und wir in unseren Wohnungen sicher leben.

Gib uns, dass wir gebraucht werden
In unseren Familien und Gemeinden,
dass wir zu unserem Lebensunterhalt mit der Arbeit unserer
Hände beitragen.

Gib uns, dass wir gesund leben können und in der Krankheit
nicht allein gelassen sind, dass wir mit Nachbarn und
Freunden in Frieden zusammenleben.

Gib uns, dass unsere Kinder und Enkel eine gerechte Chance erhalten am Beginn ihres Lebens, dass sie verständnisvolle Lehrer haben und Wertschätzung erfahren.

Gib uns, dass die Erde, auf der wir leben, uns und den nach uns kommenden Generationen erhalten bleibt, dass der Klimawandel gestoppt wird und wir verantwortungsvoll mit den Rohstoffen umgehen.

Herr, gütiger und mächtiger Gott, deiner Sorge wollen wir uns anvertrauen, so Sorge du doch für deine Schöpfung.
Amen.

*und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern,
und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen,
denn dein ist das Reich und die Kraft und die
Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.*

Segen

Es segne und behüte dich der allmächtige und barmherzige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

EG 369, 7 „Wer nur den lieben Gott lässt walten“ ODER „Leuchtturm“

Auf dich wollen wir vertrauen und beten gemeinsam:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name,
dein Reich komme,
dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden,
unser tägliches Brot gib uns heute,

EG 369 Wer nur den lieben Gott lässt walten

Text und Melodie: Georg Neumark (1641) 1657

7. Sing, bet und geh auf Got - tes We - gen, ver - richt das Dei - ne nur ge - treu
und trau des Him - mels rei - chem Se - gen, so wird er bei dir wer - den neu.

Denn wel - cher sei - ne Zu - ver - sicht auf Gott setzt, den ver - lässt er nicht.

Leuchtturm

Text und Melodie: Rend Collective / Deutsch: Klaus Göttler © 2013 Thankyou Music*

1. Wenn ich zweifle und kämpf mit mir,
wenn ich falle, bleibst du doch hier. Deine Liebe trägt mich durch.
Du bist mein Halt in der rauen See, woa oh,
Du bist mein Halt in der rauen See.

2. Auch im Schweigen bist du stets da,
in den Fragen bleibt dein Wort wahr,
Deine Liebe trägt mich durch. Du bist mein Halt ...

*Refrain: Sei mein Licht, sei mein Licht.
Du strahlst wie ein Leuchtturm, und ich schau auf dich. Oh,
Sei mein Licht, sei mein Licht. Du gabst das Versprechen:
sicher bringst du mich bis ans Land (4x).*

3. Ich fürcht nicht, was die Zukunft bringt,
ich geh vorwärts, und mein Herz singt:
Gottes Liebe trägt mich durch. Du bist mein Halt ...

Bridge (4x):
Dein Licht leuchtet, nichts strahlt heller, und du führst uns durch den
Sturm.

<https://www.youtube.com/watch?v=i15qA04Lkhs>